

Bürgi, Frank

## Das neue UNI/PHZ-Gebäude in Luzern

Beiträge zur Lehrerbildung 29 (2011) 3, S. 354-359



Quellenangabe/ Reference:

Bürgi, Frank: Das neue UNI/PHZ-Gebäude in Luzern - In: Beiträge zur Lehrerbildung 29 (2011) 3, S. 354-359 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-137912 - DOI: 10.25656/01:13791

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-137912>

<https://doi.org/10.25656/01:13791>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-  
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Das neue UNI/PHZ-Gebäude in Luzern

Frank Bürgi

**Zusammenfassung** Das neue UNI/PHZ-Gebäude in Luzern ist für die Zentralschweiz ein Novum. Es besticht durch sein prägnantes Äusseres. Im Innern erfüllt es ein anspruchsvolles Raumprogramm für drei Institutionen. Mit dem Neubau ist die Hochschule Luzern der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz im urbanen Umfeld an zentralster Lage in der Stadt Luzern auch baulich präsent und der Raum Zentralschweiz um ein bemerkenswert multifunktionales Bildungsgebäude reicher geworden.

**Schlagworte** Architektur – Bildungsgebäude – Lernräume – Stadtraum

### The new building of the University of Lucerne and the University of Teacher Education Central Switzerland (PHZ) Lucerne

**Abstract** Located next to the station and the famous KKL, the new building of the University of Lucerne and the University of Teacher Education Central Switzerland (PHZ) Lucerne reactivates an urban area. Its defensively expressive facade gives it an appropriate presence. It offers teacher education a variety of different learning spaces, and it is a remarkably multifunctional study and knowledge building in Central Switzerland.

**Keywords** architecture – buildings for education – learning spaces – urban space

## 1 Das neue Bildungsgebäude «hinter dem KKL»

Am 1. September 2011 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof Luzern das neue UNI/PHZ-Gebäude eingeweiht und in den darauffolgenden Tagen dem Betrieb übergeben. Damit hat der Kanton Luzern als Bauherr ein bemerkenswertes Bauwerk geschaffen und im Bereich der Bildungsbauten in der Zentralschweiz einen neuen Massstab gesetzt.

Mit der Umnutzung des nur knapp dreissigjährigen ehemaligen Postverteilzentrums ist im Schatten des bekannten Luzerner Kultur- und Kongresszentrums, des KKL, ein urbaner Ort aktiviert worden.<sup>1</sup> Das Zürcher Architektenteam Evelyn Enzmann und Philipp Fischer schuf ein in mehrerer Hinsicht aussergewöhnliches Bauwerk, das heute nebst der Universität Luzern (gegründet 2000) und Teilen der Pädagogischen Hoch-

---

<sup>1</sup> Postbetriebsgebäude, erbaut 1981–1985 durch die Architekten Hans-Peter Ammann und Peter Baumann, Luzern; Kultur- und Kongresszentrum, erbaut durch AJN-Architectures Jean Nouvel, Paris (vgl. dazu Gmür, 2003, S. 98–107).

## Das neue UNI/PHZ-Gebäude in Luzern

schule Luzern PHZ Luzern (gegründet 2003) auch eine Aussenstation der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern ZHB aufnimmt.<sup>2</sup> Enzmann und Fischer verfügen über ein breites Repertoire an bereits ausgeführten, innovativen Bildungsbauten (Tschanz, 2007).

Auffallend ist die Fassadentextur des neuen Gebäudes, die ihm – neben dem Bahnhofsgebäude und dem KKL – erst die ihm zustehende Präsenz verleiht. Die plastisch gestaltete Fassade bildet seine Signatur. Geschossweise alternierende und leicht abgedrehte Fensterflächen wollen diagonale Blickbeziehungen zum See und zur (Alt-)Stadt ermöglichen. Die Faltung ist eine Art Membrane, ähnlich einem gefalteten Papier, und wird so zur Metapher für das Innenleben (vgl. Abbildung 1).<sup>3</sup>



Abbildung 1:  
Luzern, UNI/PHZ-Gebäude,  
Fassadenausschnitt  
(Foto: Kanton Luzern,  
Dienststelle Immobilien)

Im vorliegenden Fall war die Ausgangslage eine vor allem die Statik betreffende, hochwertige Bausubstanz. Sie ermöglichte eine «konsequent horizontal gegliederte Organisation» (Kanton Luzern, Amt für Hochbauten und Immobilien, 2005, S. 12). Zwei Untergeschosse und das Erdgeschoss beherbergen die Hörsäle<sup>4</sup>, im Erdgeschoss sind zusätzlich das Foyer und die Mensa untergebracht. Das 1. Obergeschoss ist ausschliesslich der Bibliothek vorbehalten und wird so zum Bindeglied zu den darüberliegenden Geschossen und ihren Nutzenden, der Pädagogischen Hochschule Luzern im 2. und der Universität Luzern im 3. und 4. Obergeschoss.

<sup>2</sup> Im Gebäude sind zusätzlich eine Postfiliale und die Technikzentrale für benachbarte Gebäude untergebracht.

<sup>3</sup> Ursprünglich waren vorfabrizierte Fassadenelemente in Beton vorgesehen, eine Absicht, die aus Kostengründen fallen gelassen werden musste (vgl. Wieser, 2011, S. 54).

<sup>4</sup> Auditorium Maximum mit 381 Plätzen, zwei Hörsäle mit je 270 und vier kleinere Säle mit je 112 Plätzen (vgl. Hartmann Schweizer, 2011, S. 46).

## 2 Innenräumliche Dramaturgie

Der Umgang mit der bestehenden Struktur war präventiv. Das Architektenteam nahm ihn zum Anlass, im Innern ungewöhnliche Raumkompositionen zu schaffen, «... lange und gedrückte Raumkompositionen stehen im Dialog mit schlanken und hohen», wie sie präzisieren (Enzmann & Fischer, 2011, S. 13). Es gelang ihnen so, besondere Raumatmosphären zu schaffen, die mit unterschiedlichen Raumvariationen und mit der Lichtführung immer andere Perspektiven wahrnehmen und erleben lassen (vgl. z.B. das Auditorium Maximum, Abbildung 2). Der Umgang mit komplexen innenräumlichen Gebilden findet sich in mehreren bisher von Enzmann und Fischer ausgeführten Bauten (Tschanz, 2007).

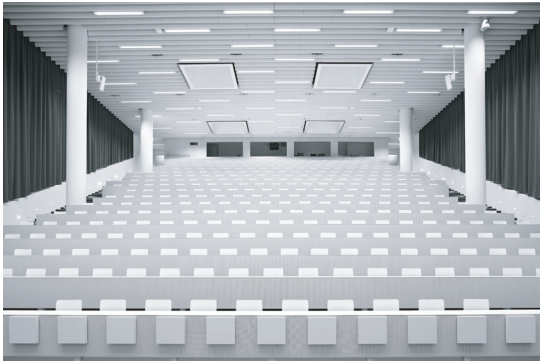


Abbildung 2:  
Luzern, UNI/PHZ-Gebäude,  
Auditorium Maximum  
(Foto: Kanton Luzern,  
Dienststelle Immobilien)

Beim Betreten des Gebäudes fällt die zentrale, doppelt geführte und sich nach oben verjüngende Treppenanlage als Herzstück auf (vgl. Abbildung 3). Bereits hier offen-



Abbildung 3:  
Luzern, UNI/PHZ-Gebäude, Treppenanlage  
(Bild: Mitch Enzmann)

baren sich die vielfältigen Raumstrukturen und verdeutlichen dies durch die unterschiedlichen, an das Treppenhaus angrenzenden öffentlichen Bereiche: Mal eng, lang und niedrig, mal breiter, höher und grösser, oder als «Platz» ausgebildet – immer anders. Immer anders sind auch die zahlreichen präzise gesetzten Durchblicke in andere Nutzungen (Hartmann Schweizer, 2011). Die Dramaturgie der Treppenanlage als Ort, wo sich alles trifft und sieht, bildet eine Art Plattform der Kommunikation und des nutzungsübergreifenden Austausches unter den im Haus Tätigen.

### 3 Neue Lehr-, Lern- und Erfahrungsräume

Im Entstehungszeitraum des neuen UNI/PHZ-Gebäudes ist die PHZ Luzern hinsichtlich ihrer Studierenden um mehr als fünfzig Prozent gewachsen. Sie wird auch zukünftig auf mehrere Gebäude verteilt bleiben, insbesondere was die in baulicher Hinsicht teuren Fachräume betrifft. Das neue Lehrgebäude bildet den Schwerpunkt einer über die Stadt gelegten virtuellen Achse derjenigen Gebäude, die durch die PHZ Luzern genutzt werden und die Dozierende und Studierende weiterhin aufzusuchen haben.

Schwerpunktmässig bietet das UNI/PHZ-Gebäude ein Zusammengehen von Aus- und Weiterbildung am gleichen Ort. Diese neue Ausgangslage schafft den Austausch genau dort, wo er gewünscht wird. Für die Aus- und Weiterbildung ist die gute Erreichbarkeit durch die zentrale Lage am Bahnhof Luzern von essenzieller Wichtigkeit.

Das neue Gebäude ermöglicht durch die vorhandenen differenzierten Unterrichtsräume eine breite Auswahl und Vielfalt an Möglichkeiten von Lernarrangements. Dies ist in der Region Zentralschweiz nicht nur für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung neu und einzigartig. Zudem darf der ökonomische Gewinn, der durch die Synergie der Mehrfachnutzung mit der Partnerinstitution und anderen entsteht, hervorgehoben werden. Verschieden grosse Büro- und Besprechungsräume unterstützen eine Nutzungsflexibilität und decken die unterschiedlichsten Anforderungen an Arbeitswelten ab. Doch sind es nicht nur die innerinstitutionellen Begegnungen, sondern auch die Durchmischung im Haus, die für eine geplante, zukünftige Zusammenarbeit fördernd wirken. Unterstützt wird dies durch die visuelle Durchlässigkeit, die einen auf Schritt und Tritt begleitet und doch nie zu überfordern scheint. Zwei unterschiedlich dimensionierte, in den Baukubus «eingestanzte» Lichthöfe durchdringen die horizontalen Schichten und Nutzungen, visualisieren damit einerseits die Grösse und die Tiefe der Anlage und machen andererseits die Nachbarschaften geschossübergreifend räumlich transparent (Wieser, 2011) (vgl. Abbildung 4).

«Schweizweit einmalig» ist laut Tobias Schelling (2011) die Inhouse-Bibliothek, die speziell auf die Ansprüche der Pädagogischen Hochschule und der Universität ausgerichtet ist, aber auch von der Öffentlichkeit genutzt werden kann. Sie bietet Platz für 290'000 Bände und umfasst 670 Arbeitsplätze. Mehr noch ist die Vielfalt der Be-



Abbildung 4:  
Luzern, UNI/PHZ-Gebäude,  
Foyer Erdgeschoss,  
mit Blick ins 1. Obergeschoss  
mit Bibliotheksbereich,  
Belichtung von oben über Lichthof  
(Foto: Roger Frei)

nutzerarbeitsplätze eine Erwähnung wert. Sie reicht von Gruppenarbeitsplätzen als «Lautbereichen» (social learning space) über Gruppenarbeitsräume bis hin zu ruhigen Bereichen, wie zum Beispiel dem grossen Lesesaal (vgl. dazu auch Schelling, in diesem Heft).

Ganz spezifisch auf das Innenleben und die Nutzenden ist die Kunst am Bau fokussiert. Sie hat in den öffentlichen Bereichen eine gewollte, hohe Präsenz und darf auch, am Beispiel der sich in einem bestimmten Rhythmus und sporadisch bewegenden Eule im Lesesaal, bewusst ironisch sein.

#### 4 Präsenz der Pädagogischen Hochschule im Stadtraum

Nur wenige Jahre nach ihrer Gründung ist die Pädagogische Hochschule Luzern mit ihrer Aus- und Weiterbildung durch das UNI/PHZ-Gebäude im Stadtraum auch baulich präsent. Anders als die benachbarten Bildungsbauten will der Neubau sich als Gebäude des Wissens und Lernens und als erweiterter Stadtraum verstanden wissen, will bewusst als öffentliches Gebäude nicht nur wahrgenommen, sondern auch genutzt werden. Dies ist, unterstützt durch seine auffällige Signatur im Gefüge hinter dem Bahnhof, bereits wenige Monate nach der Eröffnung erfolgreich umgesetzt.

Gerhard Schmitt (2007) nennt auf die ETH Zürich bezogen drei Bedingungen für eine erfolgreiche Campus-Planung: eine gemeinsame Vision, ein sich ergänzendes Programm und ein integrales und nachhaltiges Konzept. Luzern hat die sich ihm bietende Chance mit dem Kauf des ehemaligen Postbetriebsgebäudes genutzt und diese Vision umzusetzen gewagt. Bemerkenswert ist die Strategie des Architektenteams, das mit einer pragmatischen Eindringtiefe auf den Bestand eingegangen ist und dennoch das anspruchsvolle Konzept umzusetzen verstanden hat. In nur kurzer Planungs- und Bau-

zeit ist so an zentralster Lage in Luzern ein zukunftsweisendes und multifunktionales Bildungsgebäude für die Zentralschweiz entstanden.

## Literatur

- Enzmann, E. & Fischer, Ph.** (2011). Transformation als räumliches Potential. In Kanton Luzern, Dienststelle Immobilien (Hrsg.), *Universität Pädagogische Hochschule Frohburgstrasse, Luzern* (S. 12–15). Online unter: <http://www.immobilien.lu.ch/pdf-immo-baubroschuere-uni-20110829.pdf> (20.12.2011).
- Gmür, O.** (2003). *Spaziergänge durch Raum und Zeit. Architekturführer Stadt Luzern* (herausgegeben von der Baudirektion der Stadt Luzern, Abteilung Stadtplanung). Luzern: Quart.
- Hartmann Schweizer, R.** (2011). Im Kanon mit der Struktur. *TEC 21*, Heft 35, 41–51.
- Kanton Luzern, Amt für Hochbauten und Immobilien.** (Hrsg.). (2005). *Umbau Postbetriebsgebäude für die Universität Luzern und die Hochschule Luzern der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Architekturwettbewerb: Bericht des Preisgerichts*. Luzern: Finanzdepartement des Kantons Luzern.
- Schelling, T.** (2011). *Hier ging einmal die Post ab ... Die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern in einem nachgenutzten Industriegebäude*. Online unter: <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/secondhand-38495/55/PDF/55.pdf> (20.12.2011).
- Schmitt, G.** (2007). Three Conditions for Successful Campus Planning. In K. Hoeger & K. Christiaanse (Hrsg.), *Campus and the City, Urban Design for the Knowledge Society* (S. 28–33). Zürich: gta.
- Tschanz, M.** (2007). Dicht, vielfältig, integrierend. In H. Wirz (Hrsg.), *Enzmann + Fischer* (S. 44–49). Luzern: Quart.
- Wieser, Ch.** (2011). Transformation. In H. Wirz (Hrsg.), *Transformation: Vom Industriebau zum Luzerner Hochschulgebäude* (S. 23–73). Luzern: Quart.

## Autor

**Frank Bürgi**, Leiter Gebäudemanagement, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern, Museggstrasse 37, 6004 Luzern, [frank.buergi@phz.ch](mailto:frank.buergi@phz.ch)